

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Postämter monatlich 1,50 Mark, 3 Monate 4,50 Mark, 6 Monate 8,00 Mark, 1 Jahr 15,00 Mark. Einzelnummern 10 Pf. — Für Inserate siehe besondere Anzeigen. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, 100, GutsMuths-Platz, 4.

Kreisblatt

Verlagspreis für die beschrifteten Druckbogen oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Kaufbill und Placate frei. 10 Pf. Die Druckerei für die in der Zeitung erscheinenden Anzeigen, Placate und Kaufbillen wird angerechnet. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, 100, GutsMuths-Platz, 4.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 18.

Dienstag, den 23. Januar 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 8 betr.

1. Geschäft einer älteren, erfahrenen Persönlichkeit.
2. Einlösung der Zinscheine.
3. Ernennung eines Outdoor-Verreterers.
4. Mantel- und Kleinfurche.

Tageschronik

Die Russen wurden über den Seereich juristisch geworfen. In Ost-London fand eine gewaltige Explosion einer Munitionsfabrik statt.

Die Petersburger Polizei wird mit Maschinengewehren ausgerüstet. Die Schweiz erklärt, ihre Neutralität aufrechtzuerhalten.

Vom Kriege

Die eiserne Stirn.

In einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten hat, nach der Wiederkehr in holländischen Mänteln, Präsident Poincaré allerlei Gemeinplätze der bekannten Art über die Friedensziele der Entente zum Besten gegeben. Man kann diese Redensarten auf sich berufen lassen; nur ein Satz verdient niedriger gehängt zu werden. Da hat Herr Poincaré gesagt:

„So groß auch die Trauer Frankreichs über den Verlust Elsass-Lothringens gewesen sei, so hätte es doch nie einen Revanchekrieg gewollt, trotzdem es immer von neuem dazu herausgefordert wurde. Aber jetzt, wo kein Blut durch Verkauften der Feinde fließt, könne es nicht aufhören, die Forderung der Zurückgabe des Elsass-Lothringens zu stellen, die sich auf Recht und Gerechtigkeit gründe.“

Millionen Zeugnisse liegen vor den Augen der ganzen Welt dafür vor, daß seit 1871 Frankreich nicht einen Augenblick aufgehört hat, den Revanchekrieg zu wollen, und gerade Poincaré eigene Laufbahn als Minister des Aeußeren, Ministerpräsident und Präsident der Republik ist die ununterbrochene Vorberereitung des Revanchekrieges gewesen. Welche Behauptung des eisenen Wälders schreudert der Welt die vielstimmigste aller Lügen der Ententehaupter ins Gesicht!

Russische Truppentransporte nach Frankreich.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen von der russischen Grenze lassen verschiedene Anzeichen darauf schließen, daß augenblicklich wieder russische Truppentransporte nach Frankreich im Gange sind. Vermutlich scheinen sie zunächst für die Westfront und nicht für Saloniki bestimmt zu sein. Bisher schätzte man die Stärke der russischen Truppen, die auf der Westfront des Nordpaziffes haben, auf etwa eine Division. Die von zahlreichen Zeitungen besetzten Transportzüge laufen vermutlich den französischen Hafen Brest an.

Die Türkei in den Schuwerband.

Konstantinopel, 19. Januar. Die Kaiserliche Regierung hat heute den Neutralen eine Note über die Untertänigkeit der Entente auf den Friedensvertrag übermittelt. Die Note hebt besonders hervor, daß die Mittelmeerflotte keinen Grund hatten, einen Krieg zu entfesseln, und daß die Türkei keinen Grund hatte, ohne gezwungen zu werden, daran teilzunehmen. Schon aus dem Grunde, weil niemand von ihnen Gebietsansprüche zum Nachteil der Entente hatte, was bei den Sinesen der Entente nicht der Fall ist. Die Welt kennt die Absichten Frankreichs auf Syrien und Elsass-Lothringen, die Italiens auf die österreichischen Südtirolprovinzen, die Bulgars auf Konstantinopel, die Meerengen und einen großen Teil Anatoliens und die Englands auf Mesopotamien und Arabien. Ebenso weiß man, welche Kräfte sie einseitig haben, um den natürlichen Aufschwung der Türkei zu verhindern und um eines Tages ihren Teilungsplan verwirklichen zu können, und zwar trotz Nationalitätenprinzipien, das sie immer herbeiziehen. In Wirklichkeit kümmert sich die Entente wenig um eben diese Gründe, sobald sie ihren eigenen Interessen nicht entgegenstehen. Die Verbindung des englischen Prokonsuls über Capruoten, dessen Bevölkerung in keinem Verhältnis zur englischen Rasse steht, die Annexion Cyperns, wo nichts englisch ist, die Besetzung von Tripolis durch Italien, wo doch der Italiener nur ein Eindringling ist, der phantastische Pläne, die Türkei mit dem Mesopotamien zu verbinden zu wollen, wo die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung tür-

kisch und mohammedanisch ist, sind ebenso viele Verletzungen des Nationalitätenprinzips. Die Türkei war also gezwungen, gleich ihren Verbündeten zu den Waffen zu greifen zur Verteidigung ihres Lebens, ihrer Freiheit und ihrer Unabhängigkeit. Schemen glaubt die Türkei mit ihren Verbündeten, daß dieses Ziel bereits erreicht ist. Die feindlichen Mächte dagegen sind in diesem Augenblicke von der Verwirklichung ihrer Pläne weiter entfernt als je, und gerade deswegen lehnen sie gerade den aufrichtigen Vorschlag ab und übernehmen daher wohlüberlegt die Verantwortung für die Fortsetzung des Unterganges.

Aus dem Westen

Bericht der Obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Januar. Nach Kellermesse lebhafterer Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Verstärktes Artilleriefeuer im Westen.

Der „Zür. Tagesanz.“ meldet: Die Artillerieaktivität in den Westfronten habe sich erheblich verstärkt. Auch im Westfronten nördlich des Ancrebaches dürften die Engländer ununterbrochen härtestes Artilleriefeuer auf die ihnen gegenüberliegenden deutschen Linien unterhalten.

Frankzösische Besetzung in der schweizerischen Grenze. Nach dem Berner „Bund“ werden an der französisch-schweizerischen Grenze weitere militärische Maßnahmen getroffen. Bei Montanzen sind gegenwärtig 200 französische Soldaten mit Schanzarbeiten beschäftigt, um die Südbank des Mont Terrible zum Schutz des Clos du Doubs zu besetzen. Die Bergwerke Lantillon, die Montreux unterworfen, sind ebenfalls stark ausgebaut und befestigt. Es scheint auch, das elektrische Kabel fertig werden, um die Drahtverhaue überall mit Starkstrom zu laden.

Gewitterstimmung in der französischen Kammer.

Paris, 20. Januar. Nach Pariser Witterungen machte sich gestern Abend der Beginn der Kammeraktion eine feindselige Stimmung gegen Briand geltend. Nach Begründung der Interpellationen an Briand und Fernand Buisson unter engem Schmelzen die Tribüne und erklärte, daß die Regierung sich nicht entschuldigen, jetzt die Interpellationen beantworten, was aber, da er persönlich zu stark angegriffen worden sei, Erklärungen abgeben und Sache der Kammer zur Verfügung. Als Briand die Tribüne verließ, erklärte entgegen der sonstigen Gewohnheit keine einzige Selbstscheidung. Während der Ausführungen Briand über die Forderung des Justizministers der Unterbringung seiner Interpellationen vermehrte sich die Stimmung, wonach die Regierung schon viel zu lange auf Erklärungen habe warten lassen. Briand nahm die Befragung für Donnerstag an und fügte hinzu, die Ereignisse an den ersten Dezemberstunden in Wien machten allerdings Erklärungen der Regierung nötig. Allein die Regierung könne sich nicht normieren lassen, bis sie jemals Erklärungen vermehrt habe. Obwohl in Geheimstimmungen wie vor den Anschlägen habe er stets Auskunft gegeben. Er werde auch in diesem Falle unter Vorlegung der notwendigen Dokumente Erklärungen abgeben, welche die Kammer zur Verfügung stellen. Bei der anschließenden Befragung der Interpellation Pressmann über die Unterbringung von Willen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die zwischen dem Mehrheitsfraktionellen Renaudel und dem Widerheitsfraktionellen Barde fort zu Fraktionellen ausarteten.

Sozialistische Bestrebungen.

Nach Meldungen der „Wol. Itz.“ aus Amsterdam soll sich ein Teil der französischen Sozialisten nicht 4 Sonntagsarbeiten nach Bonn begeben und dort mit italienischen sozialistischen Angehörigen verhandeln. Die englischen Sozialisten hatten von der englischen Regierung keine Hilfe erhalten. Russische Sozialisten sollen in der Schweiz weilen und nach England einreisen. Man will gemeinsame Kundgebungen der Arbeiter Englands, Frankreichs und Russlands stattfinden des Arbeitens in die Wege leiten. Daß der bisherige Verlauf der Friedensbewegung nicht mehr wird in englischen Arbeiterkreisen auf geheime Vereinbarungen der englischen Regierung mit Briand zurückgeführt. Es heißt in London, die französische Sozialistenpartei werde diesen Zustand nicht mehr lange mit ansehen. Eine Spaltung der französischen Sozialistenpartei soll sich bereits vollzogen haben. Vereinigungsmaßnahmen an französisch-englischen Sozialisten Offizieren.

Berlin, 20. Januar. (Amtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden Kriegsjagende deutsche Offiziere seitens der französischen Seeresleitung einer unbilligen und völlerrechtswidrigen Behandlung

ausgesetzt, um sie zu militärisch wichtigen Auslagen zu zwingen. Zu bestimmten Sammelplätzen, z. B. in der Zitadelle von Amiens, werden sie bis zu 14 Tagen in Einzelhaft gehalten und stets von neuem ankommenden Besatzungen unterworfen. Bei Verweigerung der Auslagen werden sie bestraft. Die Offiziere erhalten Monatslohn, dürfen ihre Familien nicht verlassen, erhalten auf Weisung und Stroh und werden in jeder Beziehung unwürdig behandelt. Zur Herbeiführung von Gleichgültigkeit ist von der deutschen Obersten Seeresleitung angeordnet, daß alle künftige (!) zu gelangenden gemachten französischen Offiziere und Offizierskandidaten bis auf weiteres in der gleichen Weise behandelt werden.

Die widerpentigen Yren. Amsterdam, 20. Januar. Aus London wird berichtet: Das Parlamentsmitglied Dillon hat in einer Rede in der Westminster Parlamentskammer, sich gegen die Gefahr, daß England Irland die Dienstpflicht auferlege, zu engagieren. Vor allem die Unionisten in Irland, welche unter Führung von Carson stehen, fluchten darauf hin, doch Irland werde sich niemals der Dienstpflicht unterwerfen.

Erörterung über die Kriegsflotte in England. Genf, 20. Januar. „Globe“, „Petit Journal“ und andere Pariser Blätter erhalten übereinstimmende Meldungen, wonach die Erörterung in den Londoner Redefreien über die Untätigkeit der britischen Kriegsflotte im Zunehmen begriffen sei, da die Zahl der Schiffsverlusten sich ständig mehrt. Andere seit dem Aufbruch des deutschen deutschen „Kaiser“ auf dem Atlantischen Ozean, dem nach bisherigen Meldungen schon 16 Schiffe, darunter 9 englische mit 60 000 Tonnengehalt und 4 französische von durchschnittlich je 5000 Tonnen, zum Opfer gefallen sind, habe sich die Zahl in Zukunft sehr erhöhen. Dies um so mehr, als das Nachrichtenamt unter den von der Admiralität als versenkten beschrifteten Schiffen noch eine ganze Reihe als verbleibend überfällig meldet.

Neuer Kabinettsrat in London.

Amsterdam, 20. Januar. „Daily Chron.“ meldet: Gestern wurde in der Downing Street eine Sitzung des Kabinetts abgehalten, an der auch Houston Chamberlain, Neville Chamberlain, Brotherton, Deben, Hobage, Addison teilnahmen. Unter den Gegenständen, die zur Verhandlung kamen, waren auch der Plan des nationalen Hilfsdienstes und die Schwereigkeiten in der Landwirtschaft.

Friedenssehnsucht in den englischen Dominien. Amsterdam, 20. Januar. „Volksrecht“ in Pretoria und „Friend des Volks“ in Bloemfontein, beides Reichsblätter, beschreiben den Frieden unter Aufzeichnung des deutschen Friedensbegriffes. „Volksrecht“ für Südafrika würde die Friedenssehnsucht wie eine Fremdbewegung durch das ganze Land dröhnen. „Friend des Volks“ meint: Wir sind den Krieg herzlich müde. Wir meinen, dergleichen Zeichen der Ermüdung auch in den anderen britischen Dominien zu vernehmen. Falls der Krieg fortbauern sollte — würde die Ermüdung sich zeigen. Wir hoffen mit, daß England die englische Ehre behaupten will, aber für die Radeheit und das Verlangen, andere tief zu erniedrigen, haben wir kein Verständnis. Die Abtinnung in den Kolonien und in der neutralen Welt würde für den Frieden ausfallen.

Bemerkenswert ist auch ein Leitartikel des „Volksrecht“ über die letzte Kabinettsitzung Englands. Dann und wann heißt es da, wird die englische Öffentlichkeit durch einen Anfall von Unzufriedenheit und es wird ihr ein oder zwei Tage der Druck eines mehr oder weniger geheuchelten Selbstvertrauens abgeworfen. Solche Stimmung der Offenbarkeit herrscht jetzt in der britischen Welt. Die englische Presse erkennt jetzt an, daß der Krieg für die Verbandsmächte nicht einhellig steht. Auch dieses Blatt heißt, daß außer in England und Schottland der Krieg jetzt in den britischen Reichs unpopulär ist. Jedenfalls sei bemerkenswert, wie wenig Lord Sidroira habe, sich an dem Krieg zu beteiligen. Dies ist bezeichnend, denn die Kolonien hätten kein wirtschaftliches Interesse, eine solche englische Beteiligung zu unterstützen, die immer weiter in den Krieg treibe. Das Blatt hofft, daß die neue Regierung und die Abtinnung bald die Frieden herbeiführen werden.

Große Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.

London, 20. Januar. (Amster.) Gestern um 7 Uhr abends brach in einer Fabrik in Gillingham von London die Fabrik mit der Herstellung von Munition besetzt, ein Feuer aus. Es vergingen 20 Minuten, ehe eine Explosion erfolgte. Zahlreiche Arbeiter vermochten sich aus dem Gebäude, das vollständig zerstört wurde, zu retten. Es entstanden in der Nacht Brandstellen in Warenhäusern und Kabinen. Die folgende Erwähnung wurde auf weite Entfernung wahrgenommen. Drei Weichen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört, und es wurde größerer Schaden an Privat-

eigentum angezogen. Als die Explosion sich ereignete, wurden mehrere, die Spitze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist, die Spitze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist, die Spitze wurde zertrümmert.

Nach einer längeren amtlichen Meldung wurden dieser zwischen 30 und 40 Leichen abgehoben. Hundert Verletzte wurden überbracht. Die Anzahl ist vollständig zerstört.

Amsterd., 21. Januar. Die gefährliche Explosion in Ost-London war eine der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegensten Vorstädten, sowie in den benachbarten Gärten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. Kurz nach einem kurzweiligen Anfall erfolgte eine gewaltige Gaskatastrophe im östlichen Himmel. Um Utrecht von mehr als 40 Quadratmeilen verstreuten herumschwebende Trümmer brachen in Dörfern, darunter einer Dammstraße und Wohnhäusern; ein bis 40 Zentner wiegendes Stück von einem Dampfessel wurde 400 Yards weit geschleudert. Feuerwerk, Pulver, Soldaten und Krankenwagen eilten der Unheilstatte zu, aber die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß es unmöglich war, sie alle mit Krankenwagen fortzuschaffen, alle möglichen Fahrzeuge, auch Militärambulancen, wurden herangezogen. Die Unfälle töteten bei einem entsetzlichen Publikum. Müssen brennender Kisten, die sich über den Eltern brachen überall hervor, mehrere Gebäude mußten niedergeissen werden, um den Brand einzudämmen. Beim Abbringen der Frauen und Mädchen aus den brennenden Gebäuden stießen sich herzerstrebende Szenen ab.

London, 21. Januar. (Reuters). „Londons News“ melden: Von den bei den letzten Explosion im Ostend Verletzten sind gestern in 10 Verzeichnissen 2142 Namen aufgeführt worden, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 50-60 betrage. 112 Verletzte liegen in den Krankenhäusern, 265 Leichtverletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

Wer Sorgen hat, . . .

Wien, 20. Januar. Wie „Matin“ aus Sagreboud erzählt, haben die englischen Militärbehörden infolge der Annahme des Verlustes bei den englischen Truppen in Frankreich den Verkauf und Versand von Alkohol im gesamten Bereich des Landes und des Gebietes, die englische Verwaltung unterstehen, vom 15. Januar ab untersagt.

Aus dem Osten

Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Kavalleriekorps, 21. Januar. Front des Generalstabes des Prinzen Konrad von Ruken. Eilich Baranowski drangen deutsche Stoßtrupps in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Schwere Verluste der Russen bei Döbnitz. Nach Petersburg Meldungen berichtet die Moser Zeitung: „Sinnos“. Die letzten Truppen hätten bei den letzten Angriffskämpfen bei Döbnitz, auf der Ostseite, schwere Verluste erlitten. Eine Anzahl von Truppen seien in starkem Maße erschöpft worden. Die Verluste dürften sich auf ein Drittel ihres Bestandes belaufen, während von einzelnen Bataillonen nicht mehr als 30 Mann zurückblieben.

Russische Kriegsanordnungen vor dem Kriege.

Stettin, 20. Januar. Ein Gemüthsarzt des „Stettiner Beobachters“, der bei Kriegsausbruch in Sellingsdorf weilte, veröffentlicht folgende Daten, die ein merkwürdiges Licht auf den russischen „Friedensheer“ noch in den letzten Julitagen 1914 werfen: Der Hamburger Dampfer „Wandram“ sei bereits am 28. Juli in Sellingsdorf von den Russen beschlagnahmt worden, indem sie die deutsche Flagge niedergerissen, die deutsche Besatzung verhaftet und durch eine russische ersetzt hätten. Der Stettiner Ballagerdampfer „Eitel Friedrich“, der auf regelmäßiger Tour von Petersburg am 26. Juli nach Stettin abging, sei bei Kronstadt von einem russischen Torpedoboot gezwungen worden, Kessel anzulassen, von dem Dampfer interniert wurde und sich bis heute liegt. Die Ballagerdampfer wurden durch den finnischen Dampfer „Arlande“ nach Sellingsdorf gebracht, von wo sie erst nach schwerer Mühe leitens des deutschen und schwedischen Generalkonsuls die Reise nach Deutschland über Schweden fortsetzen konnten, während der Kapitän des „Eitel Friedrich“ verhaftet wurde und sich bis jetzt in Rußland weilt. Nicht minder bemerkenswert ist, daß der Dampfer „Eitel Friedrich“ während seines Liegens im Petersburger Hafen schon am 25. Juli auf Befehl der russischen Marinebehörde seine drahtlose Telegraphie gestrichen wurde.

Rußlands wachsende Arrie.

Christiana, 20. Januar. Das größte Aufsehen erregen (nach der „Post“) hier Nachrichten aus Petersburg, laut denen außer dem Kriegsminister Schawajew auch der Finanzminister Bart und der Oberstkommandierende zurückgetreten seien, während Stürmer zum Kataster des Außenministers und Gurew zum Oberstkommandierenden ernannt worden sind. Nicht weniger verblüffend wirkt der Entschluß eines Verbotes der Verlegung russischer Zeitungen, Zeitungen und Bücher nach dem Ausland. In Petersburg herrscht nach weiteren Meldungen eine äußerst nervöse Stimmung. Das russische Rußlands wird den Helfenden seit einer Woche überhaupt nicht mehr als gut wie unmöglich. Die Rettung bietet alles auf, die russischen Vorgänge dem Ausland gegenüber zu verheimlichen.

Genf, 20. Januar. Wie die Pariser Blätter aus Petersburg melden, wird der russische Minister des Aeußeren Potromski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Salonow's Ernennung zum Volski in London.

Wien, 20. Januar. Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet, wenn auch die Ernennung Salonow's zum russischen Volski in London noch nicht offiziell bekannt gegeben worden sei, so ist sie doch richtig. Die Wahl sei auf Salonow gefallen, weil Salonow darauf bestanden habe, daß Salonow seine diplomatische Tätigkeit wieder aufnehmen. Auch der offizielle Volski in Petersburg habe wiederholt denselben Wunsch in offiziellen Kreisen zum Ausdruck gebracht.

Die angeblichen Gründe der Damaertragung.

Petersburg, 19. Januar. Die „Tel. Ag.“ meldet: Aus Anlaß der Verdrängung des Jubiläumsterritoriums der abgehenden Kammerkammer in London erklärte Ministerpräsident Goltzkin in einer Unterredung, die Verdrängung sei eben so sehr dadurch veranlaßt, daß die Ausarbeitung des Budgets noch nicht beendet sei, als auch durch die Notwendigkeit, daß das neue Kabinett alle inwebenden und zu behandelnden Fragen angeht, des Wiederzukommens der Kammer erwähnen müsse. Die Regierung datte einen festen

Kontakt und ein solidarisches Zusammenarbeiten mit der Kammer für unerlässlich. Goltzkin erklärte ferner, daß, daß auf keinen Fall der Zusammentritt der Kammer eine neue Verdrängung erfahren werde.

Vollgitter mit Maschinengewehren. Die Bewegung in Petersburg nimmt bedrohlichen Charakter an. Russische Besatzung, die nur kurzum aus den Petersburger Spitälern zur Front einziehen, berichten, wie aus dem T. u. L. Kriegspressequartier gemeldet wird, daß die Vollgitter in allen Häusern verhängt werden mußten. Zur wirksamen Unterdrückung der Volksbewegung wurde zur Verhängung des Petersburger Vollgitters die Polizei mit Maschinengewehren ausgerüstet. Frontoffiziere wurden in größerer Zahl kommandiert, um die Vollgitterorgane in der Sanndüngung der Maschinengewehre zu instruieren.

Das Schicksal der ukrainischen Gefangenen in Deutschland.

Man weiß, daß der Hauptgrund, der Stürmer demog, zugunsten eines Sonderfriedens zu sprechen, die Furcht vor der Revolution in Rußland war. Jetzt hört man nun, daß die Militärregierung sich in der Veranstaltung eines besonderen Friedens mit Deutschland gefaßt hat. Ukrainische Soldaten besetzt. Da die 400 000 Mann ihre Instruktionen in der Muttersprache und im Sinne des ukrainischen Nationalismus erhalten haben, fürchtet die russische Regierung ihren Einfluß in der Ukraine und sie beschließt daher, diese Angehörigen nach Besetzung des Krieges zur Aufstellung nach Sizilien zu schicken. Die Besprechungen über den Anlauf von Terras zu diesem Zweck haben bereits im Monat Juni 1916 stattgefunden. Man laßt, daß alle arauale Maßnahmen an dem Gefangenen sämtlicher Nationalitäten Rußlands angesetzt werden müß, die aus Deutschland kommen. Auf diese Weise werden nach Jahren der Verharmung und Abweismal aus ihrem Gefolge genommen sein, dieses niemals wiederzusehen. Ob solcher Plan wirklich gelingt, darf wohl fraglich bezeichnet werden.

Auffälliges Interesse Rußlands für Schweden.

Der Korrespondent des „Mitteil.“ meldet aus Haparanda: Die russischen Militärbehörden scheinen sich wieder recht stark für Schweden zu interessieren. Es wird hier nämlich beobachtet, daß eine Anzahl russischer Aeroplane die schwedische Grenze überfliegen und in der Nähe von Haparanda freuzen.

Die Lage auf dem Balkan

Bericht der Obersten Heeresleitung.

Wien, 21. Januar. Front des Generalleutnants Czergewoz Jolew.

In den Ostkarpaten kam ein weiterer feindlicher Angriff an der Walepaustrasse in unterm wirtensowen Artilleriefeuer nicht zur Ausführung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Front des Generalleutnants von Madenien.

Die Madenien sind am 19. d. d. von den Russen dort noch zum verdrängten Besonderen in unsere Hand. Kommande, Artillerie und Welprechen führten mehrere schwache Einheiten mit Kart ansehenden Stützpunkten. Der Det. selber wurde in heiltem Hüftenkampf genommen. Die über die Grzechellen zurückstehenden Russen wurden von untern Wänteren und Maschinengewehren flankierend angeht und erlitten schwere Verluste. 1 Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in untern Hand.

Macedonische Front.

Im Czerna-Bonen Hücht Baranowa führte eine deutsche Erkundungsexpedition eine erfolgreiche Untersuchung durch.

Polsterung von Malak.

Bahadep, 20. Januar. Ein Offizier aus Sofia: Unsere Artillerie beschließt mit großem Erfolge die aus Sofia abgehenden Eisenbahnlinie. Die Eisenbahnlinien sind vollständig unterbrochen. Dem Feinde steht schätzbar die Bahnlinie von Malak nach Atlat zur Verfügung, aber auch auf dieser Linie werden einzelne Punkte bereits von untern Geschossen erreicht. In gleicher Weise wird bereits ein Teil der Befestigungswerke von Malak beschlagnahmt.

Die Verluste der Russen in den großen Kämpfen der Malak und in der Suburbien waren außerordentlich schwer. Die dort stehenden Armeen sind erschöpft, und das russische Oberkommando hat sich wieder an die Seite der rumänischen Arme wenden müssen, obwohl die Rumänen noch keine Zeit zur Reorganisation hatten.

Prokassin in Moskau.

Nach einer Petersburger Denkschrift in Moskau: Prokassin ist für unbestimmte Dauer nach Moskau. Diese Stelle wird durch einen K. L. d. vor dem drohenden Spiegelschiff vermisst.

Mittheilung des roten Kreuzes durch die Engländer.

Bei Sitoman an der Straße Salomon. Der Fall befinden sich in einem sehr schlimmen Zustand. Die Engländer der Kreuzerarmee, die Belmont-Kampagne und durch die Operationen die Aufmerksamkeit in die Sache schenken haben, werden dort die Engländer den Feind, durch einen Akt der Besatzung der Wentez-Romanien über den wirtensowen Charakter dieser Wirtensowen-Romanien. Ein wirtensowen großes Trüb in handlung angeschlossen, das in seiner Mitte das rote Kreuz steht. Dabei befinden sich nicht einmal in der näheren oder weiteren Umgebung irgendwelche Anlagen, die den Gebrauch des roten Kreuzes rechtfertigen könnten. Große Bretterhand. Die Firma der Straße aufschichtet liegen hat keine Parazette. Und die Wirtensowen-Romanien ist sehr hoch, es ist recht viel. Die Engländer werden sich nicht belassen können, wenn die wirtensowen-Romanien ihre „roten Kreuz-Deuts“ eines Tages mit Bomben besetzen, und diese Depots abraham mit ihrem Inhalt in die Luft fliegen.

Der türkische Feldzug

Wirtensowen-erwarteter Anmarsch im Ost.

Konstantinopel, 19. Januar. (Wirtensowen-Vericht). Delt. Ich von Kuzel Amars tritt der Feind nach Wirtensowen-Vericht von mehreren Stunden demselben einen Teil untern Stellung an. Die Wirtensowen-Vericht, es handelt sich um, und der Feind selbst erachtete die Linie. Wirtensowen-Vericht der freimilitären Konzepte ersten eine Wirtensowen-Vericht, es handelt sich um, die sich auf dem Wirtensowen-Vericht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Wirtensowen-Vericht nahmen anstehen dem Feinde 3 Wirtensowen-Vericht und schloßen ein ernstliches Ansehen. Die Teilnehmer des Wirtensowen-Vericht befinden sich in untern Hand.

Der Seekrieg

Die neue „Möve“.

Genf, 21. Januar. Nach französischen Wirtensowen-Verichtungen aus Rio de Janeiro berichtet der Kapitän des „Metschke“,

daß das neu aufgetauchte deutsche Kapererschiff, das ihm anhielt, marineerwartete Wirtensowen-Vericht. Die Befragung seines Schiffes wurde an Bord des Kapererschiffes im Ocean eingeschlossen und das getapete Schiff selbst durch Dynamit in die Luft gejagt.

Notterdam, 20. Januar. Eine Deuterdampfschiff aus Rio meldet noch: Als das deutsche Schiff zum letzten Mal gefolgt wurde, war es schwarz bemalt. Es hatte vier Torpedoböden an Bord und ein großes, flaches, wie eine Einrichtung zum Segeln von 200000 Kubikmeter und auch mit einer großen Anzahl „Kapererschiffen“ und jalden Schornsteinen versehen, wodurch das Schiff ein anderes Aussehen erhalten konnte. Man glaubt, daß das Schiff wiederholt die Farbe änderte.

Notterdam, 20. Januar. „Times“ und „Daily Mail“ melden aus Pernambuco, daß die Deutschen im Ocean „Möve“ sich häufig betrogen und für alles, was sie beschlagnahmten, schriftliche Befehle abgaben. Eines dieser Dokumente war mit dem Namen „Wirtensowen-Vericht“. Einem Manne gelang es, dieses Schiff zu fotografieren. In den Straßen von Pernambuco werden auch Bilder von der Verdrängung des französischen Schiffes „Mantes“ verkauft, die mit einem kleinen, verdrängten gehaltenen Kobalt aufgenommen sind.

Seerriegsopfer.

London, 21. Januar. Londons meldet: Der englische Dampfer „Malleat Court“ (6295 T.), der spanische „Parahiba“ (2397 T.) und die norwegische „Wirtensowen-Vericht“ sind verdrängt worden.

London, 19. Januar. Londons meldet, daß der dänische Dampfer „Dagmar“ und der spanische Dampfer „Manuel“ verdrängt worden sind.

London, 20. Januar. Londons meldet, daß die englische Golette „William S.“ verdrängt von einem deutschen U-Boot unterkruzt wurde. Der Kapitän war bei der Befragung wurde gefangen.

London, 19. Januar. Londons meldet: Die britische Dampfer „Manchester“, „Inventor“ (7679 T.) und „Wirtensowen-Vericht“ (8641 T.) sind verdrängt worden.

Nach einer Saager Meldung der „Post“ sind der englische Dampfer „Abbot“ (4129 T.) und der norwegische „Wirtensowen-Vericht“ (2410 T.), der von Wirtensowen-Vericht verdrängt wurde, „Seagull“ (2927 T.), „Wirtensowen-Vericht“ (2440 T.) aus Gatte, das von Cardiff nach Wirtensowen-Vericht, überfällig. Auch diese Schiffe werden für verloren angesehen und sind wahrscheinlich Opfer des deutschen Schiffes geworden.

Eine Sendung von Wirtensowen-Vericht im Werte von 5 Millionen Mark, die auf einem englischen Dampfer von Indien nach Europa geschickt war, ist wie der „Wirtensowen-Vericht“ verdrängt worden. In dem Wirtensowen-Vericht unterbrochen terporar wurde. Die Kollektion, die besonders schmerzhaft und wertvolle Stücke enthält, war bei Wirtensowen-Vericht verdrängt. Die die Bergung des Schatzes ist als vollständig unmöglich erachtet, die die Versicherungsumme bereits an die Wirtensowen-Vericht ausgezahlt worden.

Wien, 20. Januar. Nach dem „Jama“ ist das französische Dampfer „Siberia“ (1100 T.) aus Frankreich nach Wirtensowen-Vericht, aus Wirtensowen-Vericht, der norwegische Dampfer „Gin of Pamlico“ (1513 T.) und der Schoner „Emerald“, beide von einem U-Boot, sowie der Dampfer „Seam“, nach La Rochelle unterwegs, verdrängt und die Besatzungen gerettet worden. „Seam“ verdrängt, der von der englische Dampfer „Seam“, am 19. Januar bei Haur mit einem unbekannten englischen Dampfer zusammen gestoßen und dann auf Strand gestößt worden sei.

Die Arbeit eines einzigen U-Bootes.

In Rotterdam sind heute zwei Kapitäne und 88 Mann der dänischen Dampfer „Gerda“ und „Challemarck“ angekommen, die Mitte Dezember bei Antwerpen von einem deutschen U-Boot verdrängt worden sind.

Am 16. Dezember wurde die „Gerda“ von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus 7 Köpfen bestehende Wirtensowen-Vericht und wurde darauf als Kapererschiff benutzt. In demselben Tage wurde verdrängt, verdrängt und angehalten. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda“ gebracht. Dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Bahall“, dessen Besatzung von 31 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda“ gebracht wurde. Einige Stunden später erlitten den japanische Dampfer „L. M. Wirtensowen-Vericht“ das, darauf erhielt die „Gerda“ Befehl, Antwerpen anzuliegen. Dort wurden die verdrängten Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda“ selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Wirtensowen-Vericht mit Bomben zum Sinken gebracht wurde.

In 2 Tagen hat das deutsche U-Boot 12 Schiffe verdrängt, darunter norwegische und wirtensowen-Vericht Fahrzeuge.

190 englische Schiffe in einem Monat „verunglückt“.

Amsterdam, 19. Januar. Die bekannte sicische Versicherungsfirma Bloom und van der Wa veröffentlichen die 27. Liste verunglückter Schiffe, und obwohl die Liste nur den kurzen Zeitraum vom 16. Dezember 1916 bis zum 15. Januar 1917 umfaßt, enthält sie die Namen von nicht weniger als 190 Schiffen, welche irregeführt wurden, auf eine Weise, die von anderen Verdrängungen nicht zu unterscheiden ist. Unter diesen 190 Schiffen befinden sich viele Kriegsschiffe: „Zuffen“, „Gaulois“, „Cornwallis“ und „Wirtensowen-Vericht“. Außerdem wurde das englische Transportschiff „Avernia“ am 1. Januar in den Grund gebohrt. Die übrigen Fahrzeuge, die auf der Liste figurieren, sind Kanalschiffe, Dampfer, 65 englischer, 20 französischer, 20 norwegischer, 10 dänischer, 8 schwedischer und 10 italienischer Nationalität. Die verdrängten Fahrzeuge verteilen sich auf Rußland, Spanien, Portugal, Griechenland und die Vereinigten Staaten.

Der holländische Dampfer „Prins Hendrik“ freigeschlagen.

Genf, 20. Januar. Der nach Rotterdam aufgebrachte Dampfer „Prins Hendrik“ ist wieder freigeschlagen worden. Er wird morgen früh nach Wirtensowen-Vericht. Am Montag fährt wieder ein Dampfer der holländischen Flotte nach England. Sechs Passagiere des Prins Hendrik sind in Beerdigung zurückgehalten, auch ein Teil der Post wurde von Bord geholt.

Aufbringen eines deutschen Dampfers.

Wittlingen, 19. Januar. Gute früh ist hier auf der Fahrt nach Antwerpen der deutsche Dampfer „Arfa-Bischof“ aus Rotterdam vorübergekommen. Der Dampfer wurde bei Terningen von einem niederländischen Marinefahrzeug angehalten und mußte nach Wittlingen zurückkehren.

Bremische Dampfer angehalten.

Stettin, 20. Januar. Der Bremische Dampfer „Progreß“ ist heute nach Lübeck von Harburg (Wirtensowen-Vericht) aufgehalten; ein Bergungsdampfer ist zu Hilfe geschickt worden.

Arbeiter und Kriegswirtschaft.

Das Kriegsgesamt stellt amlich mit: Von verschiedenen Stellen wird berichtet, daß in der Arbeiterklasse Kriegswirtschaftlichen Betriebe sich neuerdings eine stärkere Neigung zur Abwanderung...

Was ist es, das Arbeiter den Arbeitseinstieg? Weil sie an der neuen Stelle mehr zu verdienen hoffen; weil sie mit ihrer Familie, von der sie getrennt sind, zusammenziehen und...

Reklamieren, gemindert werden. Für sie gilt der Satz: Wohlfühl geht vor Hilfsbedürftigkeit, Heeresdienst vor Hilfsdienst. Sie sind von der Erfüllung der Wehrpflicht und der Leistung...

Die Arbeiter, und zwar sowohl die Reklamierten wie die übrigen, können hierdurch gewiß sein, daß ihre berechtigten Interessen gewahrt und geschützt werden, soweit es im Bereiche...

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute, nachdem der Gesetzentwurf auf Aufhebung der...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegsdienstleistungen an den Reichsfiskus und Hindenburg.

Großes Hauptquartier, 20. Januar 1917. (Amtlich.) Der Kaiser hat dem Reichsfiskus die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegsdienstleistungen am 18. Januar 1917 durch nachstehendes Telegramm befohlen:

Großes Hauptquartier, 18. Januar 1917. Mein lieber Reichsfiskus! Du erhaltst die ersten Ehrenpreise des Verdienstkreuzes für Kriegsdienstleistungen und verleihe ihnen an heutzutage preussischen Bedeutung diese für das Heimat-

Der Frage: Was ist das mit mir? ging Doris, nachdem sie sich in ihrem Zimmer eingeschlossen hatte, wo sie nun, von einem peinigenden Hämmern hinter den Schläfen...

Nur in die geheimste, verborgenste Ecke. Da ihr war sie immer unbewußt in gleicher Hast vorübergeglitten, hatte nicht daran zu denken und zu rühren gewagt.

War das so? Sie wand sich zwischen einem Ja und einem Nein hin und her. Lange und in Dual und Not. Bis sie endlich das Nein herausrief in starren Trotz.

Das alte Liebel! Sie war ja längst tot. Damals, als sie den Brief vernichtet, war auch die Liebe gestorben. Ganz gewiß.

Und ihrem Verlobten gehörte nun ihre volle, ungeschmälerte Liebe? Mit ihm würde sie glücklich sein ein ganzes Leben hindurch? Ja!

In wenigen Wochen würde sie sein Weib sein. Dann sah sie auch ein Stück lachende Welt und Lachen endlich zurück. In ihr schien, und dann ein langes, langes Leben, Tag um Tag. Werden es nur glückliche Tage werden?

Ob nicht doch einmal in stillen Stunden eine leise Sehnsucht nach vergangenen Zeiten, unwillkürlich, an der Seele Tor pochen würde?

Doris erhob sich hastig und spürte ein selbes Frösteln über ihren Körper rinnen. Nein, nein! dachte sie zuletzt. Sie glaube, es als unmögliche Wahrheit zu denken.

In treibender, schier beängstigender Hast rannen die Tage dahin. Es gab eine Unzahl von Dingen zu erledigen. Eine Befragung sagte die andere. Anproben, Besuche von

seer bestimmte Dekoration, um meiner Anerkennung für Ihre rühmliche Tätigkeit auch auf diesem Wege dankbar Ausdruck zu geben. Ich werde die Auszeichnung entgegen, und habe es auch dem Reichsdienstamt in Bonn übergeben. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen. Wilhelm. I. R.

Verabschiedung des Kriegsernährungsamtes.

Zu Beginn der letzten Sitzung des Rates zum Kriegsernährungsamt hielt Präsident v. Batocki einen eingehenden Vortrag über die Ernährungsverhältnisse...

Den Schluß der Tagung, deren Erfolg eine in manchen schwierigen Punkten durchaus glänzende Ausforderung der aus dem ganzen Reich berufenen Mitglieder des Rates war, bildete ein Vortrag des Präsidenten v. Batocki über das Thema der Produktionsförderung.

Die Sommerzeit im Landtags-Ausschuß.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte über die Petition zur Aufhebung der Sommerzeit auch für 1917 und auf ihre Ausdehnung für die Zeit von März bis Oktober.

Der Ausnahmefall für den Vaterländischen Hilfsdienst.

Berlin, 20. Januar. Der von Reichstag auf Grund des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst erlassene Ausnahmefall für die Ausübung der Wehrpflicht...

Der Chef des Kriegsamtes Generalleutnant Groener erklärte, nach Möglichkeit sollte dahin getrebt werden, daß den Wehrpflichtigen und Ersatzwehrgenossen...

Die Antworten auf die Einladungen trafen schon seit Tagen ein. Jede Post brachte ein paar Briefe. Schillerkamps hatten umgehend als die ersten geantwortet und...

Theodor Schillerkamps hatte keine Gründe angeführt. Zu sehr, um Abkühlungen zu erdulden, hatte er es auch in kalter Zurückhaltung vermieden, zu schreiben, daß sie mit Rücksicht auf ihren Sohn nicht kommen könnten.

Doris schloß sich von einem dünnen Vorhang des Nachbarzimmers bis her vor, um nicht zu sehen, unter welchen Umständen sollten sie die Hochzeit missieren heißen? Nein, das konnte niemand von ihnen verlangen.

Doris schloß sich von einem dünnen Vorhang befreit, als sie von der Waise Schillerkamps erfuhr. Die Konjunktur vorerlebt. Und Gabriele erging sich in empfindlichen Auslagen über „Rückwärtslosigkeit“ und „Taktlosigkeit“.

Auch zu ihrem Gatten sprach sie davon. Er hörte kaum hin und hatte während ihrer langatmigen, in erstem Tone vorgetragenen Ausführungen diverse Stellen auf der Stirn.

Endlich unterbrach er sie, unwillkürlich auffahrend. „Nun hör“, bitte, auf! Was kümmert es mich, ob dieser Pfefferkuchen mit seiner allmählichen Trine zur Hochzeit seines Schwelger kommt oder nicht! Mir ganz egal, lange ich dir!

Fortsetzung auf nächster Seite.

Die Töchter der Frau Konsul

Roman von Felix Dahn.

„Du solltest aber deine Vermittlungen lieber für dich behalten“, rügte die Konsulin. „Nun hast du sie mir wieder für acht Tage ganz und gar topfisch gemacht. Und wenn Wirklichkeit am Sonntag kommt, kann er wieder die verdammten Augen seiner Braut bewundern. Ich muß dann immer mühselig eine einigermaßen annehmbare Stimmung schaffen.“

Das sollte es denn sonst sein?

